Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 6

Artikel: Der Fall Tamburini

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tonhalle

Kennst du den Saal, wo viele Lampen glüh'n, Die Tone hallen, Melodien blüh'n? Man schaut sich um, erquickt von jedem Gruß, Und manchmal fragt verwundert man: bist bu's?

Kennst du ihn wohl? Die Decke, hoch und flach, Wirft Dir zurück manch tonend Ungemach. Bon Komponisten steht in goldner Schrift, Wann sie das Leben ein- und ausgeschifft.

Es glatt der Kopf der Männer ohne Haar, Und Nacken leuchten weiblich wunderbar. Manch Untlitz wird von hohler Hand umfäumt. Du weißt nicht, ob es schläft nun ober träumt.

Ein Paukenschlag, und alles schreckt empor. Man klatscht und f. reckt des Halses Bügel vor, Tritt auf die Hacken dann dem Vorbermann, Und stellt sich schräg an der Gard'robe an.

Kennft du den Raum, aus dem nun alle flieh'n, Indem sie schnell sich etwas überzieh'n, Geschaffen einst für ebler Tone Hall, Uuch oft benutt für loser Masten Ball?

Man kennt ihn wohl, und jeder saß schon mal In Reih und Glied in jenem Lichtersaal, Der immer strahlt, ob er auch viel erlitt Und ständig krankt — an seinem Desizit! —6.

Dumme Fragen

Leutenant: "Losed emol, Füsilier Zgraggen, warum überchömid d'Soldate öppe de Besehl, eis z'singe?"

Füsilier: "Ich glaube, daß d'Lüt nieined, mir heigets schön, Herr Lütenant."

Kleiner Mann: "Du, fäg mir au emol, warum göhnd Ihr große Lüt meistens eso puggelig (gebückt)?"

Großer Mann: "Hä, warum ächt, will mir immer müend uf di chline abeluege."

Zum Geburtenrückgang in der Schweiz

Die Menschenzahl, die letztes Jahr geboren und gestorben war, wird von höherer Instanz zusammengestellt zu einer Bilanz.

Die Differenz von Soll und Haben bei den Mädchen wie bei Anaben hat man statistisch festgenommen und ist zum Resultat gekommen,

Daß gegenüber andern Jahren die Geburten spärlicher waren, was, man merkt es ohne List, ein Manko bezüglich "Steuern" ist.

Gott sei Dank, so möcht' man sagen, nun fängt es endlich an zu tagen. Die Quantitäten werden kleiner, die Qualitäten dafür feiner.

Denn wer seine Menschen liebt sorgt dafür, daß es keine gibt. Zum Bessern werden sich die Zeiten wenden

ohne Zufuhr neuer Konkurrenten. ab.

Bunge

Je mehr daß geredt wird,
je mehr daß geschwatt wird,
Je mehr daß geschwatt wird,
je mehr daß geschatscht wird,
Je mehr daß geschatscht wird,
je mehr daß geschatscht wird,
je mehr daß gequatscht wird,
Je mehr daß gequatscht wird,
je mehr gibt es Narren!

Chrüsi-Müsi III



Ursache und Wirkung

Kürzlich traf ich meinen Freund, der auf dem Bureau einer bedeutenden Papiersabrik angestellt ist. Wir sprachen über dieses und jenes. Schließlich sagte er: "Weißt Du schon, daß vom nächsten Monat an die Papierpreise beträchtlich sinken werden?" Ich fragte ihn, wie es komme, daß gerade jetzt, wo . . . "Ganz einsach," unterbrach er mich, — "die Courts-Wahler ist gestorben." «

Grenzpatriotismus

Der "fleine Grenzverkehr" mit Balutanien hat an der Nordwesteke der Schweiz zum Schaben der Schweizerischen Bolkswirtschaft wieder einen gewaltigen Umfang angenommen. Und böse Zungen behaupten, daß sogar Mitglieder der Behörden ihren Beihnachtsbedarf im Elsaß beckten.

Nun kamen letthin ein paar Eljäßer in eine bekannte Pelzhandlung in Basel und erwarben einen Damenpelz mittlerer Qualität. Nach Abschluß des Geschäftes entspann sich solgendes Gespräch:

Elfäßer: "Madame, finn Se denno so güet und duen Se d'Firma am Belz üsmache."

Pelzhändlerin: "Aha, Si wänn gwis iber d'Gränze?".

Esfäßerin: "Fo, mer kemme vo Mil-

Belzhändlerin: "Worum nit gar! Wie kunnt jet das, daß Si uf Basel kenme go hkause?"

Mischt by uns hole d'Schwyzer schol."

Der Kall Tamburini

Murillo ist an allem schuld, Tenn er vergaß — die Gabel! Drum führen seine Buben die Macc'roni heiß zum Schnabel Mit nackten Fingern — wie wir es Von seinem Bilde kennen. Dem Tamburini mußte drum, Die Scham das Herz verbrennen.

Das Bild zwar kommt mir spanisch vor, Das einst Murillo malte Bu einer Zeit, als man im Bolk Roch nicht mit Gabeln prahlte. Und sicher wollt' der Basler Wirt Die Rudeln an nur preisen, Und jeder Gast kann unbeirrt Dort ganz nach Gusto speisen.

Von einem Fingerefzwang war Trop Bilde nie die Rede. Und doch erwuchs ihm und der Stadt, Dem Lande beinah' Fehde, Weil Tamburini's Kunstverstand Ter seinen Sitte Sabel Bermißt zum Nationalgericht, Den Fingerschutz der Gabel.

Denn mit den Zinken der Natur Zu nah'n der Nubelspeise, Ist selbst in Napoli verpönt, Längst überwund'ne Weise.
Drum mußte jenes Eßsymbol Herrn Tamburini grämen,
Der Edle in der Seele sich
Des ganzen Volkes schämen.

Und wer ift schuld? Murillo nur! D, der Gedankenlose! Barum vergaß die Gabel er Zu seiner Nudelsauce? Ein Binselskrich — und sie war da! Bar eine kleine Mühe! Und jetzt drum — nach Jahrhunderten, So eine lange — Brühe!

Warum zahlen die Zürcher gerne Steuern?

Steuerkassier: "Was wünschet Sie?" Bürger am Schalter: "Ich . . . , Ich möcht nu gern mini Stür zahle."

Mur der Akzent ...

Mancher bereichert den Kaften am Armenhaus: "Gebet den Armen!" Doch der fromme, der gütige Stündler, er liest statt Gebet: Gebet!

Wohl der längste schweiz. Titel ist:

"Bierwaldstätterdampfschiffahrtsgejellschaftsbeamtenunterstützungsvereinvizepräsident." sett

Erfrischungsraum Thee / Chocolade SPRUNGLI / ZURICH Paradeplatz – Gegründet 1836